

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 2

Artikel: Frau Schweizer opponiert
Autor: Freuler, Kaspar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wann rassert der Wecker?

Sie haben ganz recht, richtig müßte es heißen rasselt, nicht rassert. Aber es geht mir hier nicht um den Buchstaben, von dem es in der Heiligen Schrift heißt, daß er töte, es geht mir um den Wecker. Und zwar um jenen, der unser eidgenössisches Gewissen weckt. Unser Staatsgewissen, wenn man dem so sagen darf. Und da mache ich immer wieder eine Wahrnehmung, die man in unserem Land der Helden und der Unentwegten am ehesten noch im Nebelspalter äußern darf: Vor den Wahlen fantasieren wir uns das Blaue vom Himmel herunter. Und nachher?

Ich will nicht behaupten, daß wir schlafen. Obwohl es viele gibt, die da meinen, den Seinen gebe es der Herr im Schlaf. Aber zwischen Schlafen und Schaffen gibt es ein Dösen und Warten, das uns mit der Zeit verhängnisvoll werden könnte. Warten auf was? Warten auf wen? Und vor lauter Warten den Zug verpassen. Es sei denn, der Wecker ...

Da wäre ich wieder beim Wecker, der rasseln oder rassern sollte. Weil

jedoch auch Rasser auf sich warten läßt, bleibt mir just noch Zeit, zu berichten, was mir vor Ablauf des Jahres 1967 ein Miteidgenosse ins Gesicht sagte. Er war ziemlich aufgezogen (wie ein Wecker) und mußte den Kropf leeren (wie man dem so sinnvoll sagt) und ich fragte mich nur, warum er das mir und nicht einem seiner Auserwählten oder von ihm Gewählten an den Kopf warf. «Sie heißen Pfefferkorn», sagte er mir, «und sind es hoffentlich. Also mahlen Sie Pfeffer bis es beißt!» Und dann gab er mir für meine Pfeffermühle folgende Körner mit:

In unserem Nationalrat befinden sich nun ein paar Dutzend neugewählte Mitglieder. Etliche von ihnen wurden von Gruppen und Anhängern durch die Wahl gebracht, die die bisherige Tätigkeit von Parlament und Regierung heftig kritisiert und ebenso laut wie unternehmungsmunter versprochen hatten, für den Fall, daß sie gewählt würden, würden sie raschestens und gründlich für Remedur und Besserung sorgen. Raschestens und gründ-

lich sind große Worte. Wer sie vor den Wahlen in den Mund nimmt, sollte sie nach den Wahlen durch Taten unterstreichen. Darauf warte ich immer noch (sagte mir der aufgezogene Miteidgenosse) und frage mich: Wo sind zum Beispiel die Rezepte zur Beseitigung des Butterberges? Wie rückt man der Teuerung zuleibe, solange man nicht fürwahrhaben will, daß sie auch von den Kosten der Verwaltung und der Staatsbetriebe beeinflusst wird? Was ist aus dem Sparprogramm geworden, das man in der alten Ratsbesetzung verkleinerte und vernütigte, bis es vor sich selbst Angst bekam? Und in der neuen Ratsbesetzung? Wenigstens von jenen Neugewählten, die sich als schärfste Kritiker des Bestehenden und Bisherigen gebärdeten, sollte man jetzt etwas wirklich Neues und baldigst zu Verwirklichendes erwarten dürfen ...

Hier hustete der «aufgezogene» Miteidgenosse. Nicht weil es kalt und Winter war. Ich klopfte ihm freundeidgenössisch auf den Buckel, wünschte ihm ein gutes neues Jahr und versprach ihm, seinen Schlußsatz wörtlich im Nebelspalter zu bringen: «Wir sind für mehr Sparbarkeit und weniger Staat.»

Jetzt nimmt mich nur noch wunder, wer da unter Wir zu verstehen ist. Philipp Pfefferkorn



HENKELL
TROCKEN

Henkell Import AG, Zürich
Telefon (051) 27 18 97

B Rorschach
Hafen
Bahnhof
Buffet
H. Lehmann, Küchenchef

HOTEL EUROPE Davos
Das erstklassige Haus
In Sonne und Schnee für Sport, Ruhe und Erholung. Unterhaltung. Orchester. Nähe Bergbahnen, Hallenbad und Eisbahnen. Januar und März besonders günstige Pauschalpreise von Fr. 40.— bis 60.—.
Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flüeler
Telex 7 43 11

ENGELBERG
Trübsee 1800 m Jochpaß 2200/2500 m Titlis 3200 m Brunnli 1800/2100 m
* Chumm mit — blib gsund *
Der Sommer- und Winterkurort in der Zentralschweiz
Neu: Titlisbahnen
Telefon (041) 74 11 61 CH - 6390

sansilla
Medizinisches Mund- und Gurgelwasser
für unser Klima

Frau Schweizer opponiert

Es ist da in der Zeitung verlangt worden, daß der Mann «parfümbewußt» werden soll! Das fehlte grade noch. Das Parfümbewußtsein wäre der Untergang jeder bürgerlich-familiären Ehe. Ich erkläre das an einem Beispiel:

Ich benutze seit 1914 immer «Zimmerlinde», ein unaufdringliches, dezentes und erotikfreies Parfüm. Mein Mann weiß: die «Zimmerlinde» und ich sind eins.

Wenn er nun aber «parfümbewußt» würde, so würde er sich verpflichtet fühlen, bei Spaziergängen sich nach jedem duftenden Weibervolk umzusehen, um dessen Parfüm zu konstatieren: «Aha! Lavendel! oho! Vers la nuit! Aetsch! nur gewöhnliches Kölnisch! Aber jetzt! Mulin rusch! Aaaa! Flöör du mall! Oho! Rosmarie! Ach Du! Lilien! Wundervoll! Maiglöckchen! Nur eine Nase voll! Jawoll! so käme das heraus und nicht anders! Und für die «Zimmerlinde» bliebe nicht einmal ein halbes Nasenloch mehr.

Kaspar Freuler

Konsequenztraining

Eines der ganz großen Probleme des Fernsehens wird erst jetzt richtig aktuell: Welche Farbe sollen die Kleider der Ansagerinnen von Fall zu Fall haben? Boris

